

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 91 (2006)
Heft: 10

Artikel: Staat - Kirche : mehr Verständnis?
Autor: Stutz, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Verständnis?

Die immer und überall besorgte Edgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) um ihren rührigen Präsidenten Georg Kreis sah sich wieder einmal verpflichtet, uns zurechtzuweisen und eine Lektion zu erteilen. In ihrem neuesten Bericht (in dem die Verfasser gemäss TA vom 2.9.06 "im moralischen Gutsein schwelgen" ... als egoistische "reine Selbstbestätigung unter dem Deckmantel der Nächstenliebe") beklagen sie die diskriminierende Haltung der Mehrheitsgesellschaft gegenüber den Muslimen.

Mehrheit der Muslime ist nicht praktizierend

Obwohl die überwiegende Mehrzahl der Muslime ihren Glauben nicht oder nur am Rande praktiziert, in ihrem Alltagsleben kaum Diskriminierung, Benachteiligung und ungerechter Behandlung ausgesetzt ist und sich in unserer aufgeschlossenen, modernen und freien Gesellschaft wohl fühlt, ordnet die realitätsferne EKR Handlungsbedarf. Sie will die Ungleichbehandlung von Muslimen wegen ihrer Religionszugehörigkeit ausmerzen und verlangt von uns mehr Offenheit im Umgang mit den Muslimen in der Schweiz. Denn es bestehe die Tendenz, Muslime kollektiv zu Sündböcken für das Weltgeschehen verantwortlich zu machen und unter einen terroristischen Generalverdacht zu stellen (Wie wenn wir die Auswirkungen von Bushs blutigem Kreuzzug auf die islamische Welt nicht kennen würden!) Auch sei der politische Diskurs über Muslime von Stereotypen und Vorurteilen geprägt.

Nun, wenn Muslime möglicherweise Ablehnung in unserer Gesellschaft spüren, dann gehören sie in erster Linie zu jener kleinen Minderheit, die unsere grundlegenden, freiheitlichen Wertvorstellungen nicht akzeptieren wollen und deren religiöse, oftheimat-orientierte Identität zu einem Faktor der bewussten Abgrenzung zur Wertordnung der übrigen Gesellschaft wird. Es sollte eigentlich auch der Kommission gegen Rassismus inzwischen klar sein, dass freiheitsfeindliche und

religiös-fundamentalistische Einstellungen und Forderungen, ganz gleich von welcher Seite, keine Grundlagen zum gegenseitigen Verständnis sind.

Symbol der einzige waren Religion

Die Kommission fordert mehr Gebetshäuser für Muslime, und auch – um den Bau von Minaretten zu ermöglichen – eine flexiblere Auslegung der Bauordnungen. Sie will und kann offenbar nicht wahrhaben, dass in Moscheen auch über etwas anderes als nur über die Nächstenliebe geplaudert wird und dass die Prediger zu oft eine buchstabentreue, reaktionäre Auffassung des Islams vermitteln, die all den Anstrengungen für ein friedliches, multikulturelles Zusammenleben zuwiderläuft. Und die Forderung nach dem Bau eines Minarets ist ganz einfach eine egoistische Zwängerei, um mit diesem dominanten, alles überragenden Symbol die Präsenz der einzigen wahren Religion zu bekunden. Das Minarett ist aber für den Islam bzw. für das Gebetshaus so wenig zwingend wie der Kirchturm für das Christentum. Das Minarett als Bestandteil der Moschee setzte sich erst mehrere hundert Jahre nach der Hjira* allgemein durch. Vielerorts erklingt der Gebetsruf auch heute noch von einem Aufbau über dem Portal (teilw. im Iran).

Recht auf freie Religionsausübung am Arbeitsplatz?

Dass Firmen die freie Religionsausübung mit geeigneten Massnahmen möglich machen sollen, scheint mir eine weitere realitätsfremde Forderung der EKR. Was wäre, wenn Muslime auf ihr Recht beharren würden, während der Zeit der fünfmal täglich stattfindenden Gebete jede Tätigkeit unterbrechen zu dürfen? Ob der Kreis um Georg Kreis dann immer noch von Diskriminierung sprechen würde, wenn ein Arbeitgeber nicht das geringste Interesse zeigt, seine Betriebsabläufe den islamischen Ge pflogenheiten anzupassen und deshalb auf die Anstellung des praktizierenden Muslims verzichtet?

In einer aufgeklärten Gesellschaft darf aber keine Religion, und ganz beson-

ders keine der drei monotheistischen Offenbarungsreligionen mit so umfassendem Einfluss auf das Alltagsleben ihrer Gläubigen, auf grenzenlose Toleranz hoffen.

Verteidigung der Freiheit...

Laut dem Chef des Bundeskriminalamtes, soll ein Motiv für die kürzlich versuchten Terroranschläge auf zwei Regionalzüge in Deutschland die Veröffentlichung der Mohammed-Karikaturen in deutschen Zeitungen gewesen sein. Der Hauptverdächtige Youssef el-Hajdib habe diese als Angriff der westlichen Welt auf den Islam betrachtet.

Ist das nun der Preis, den wir für unsere Meinungsfreiheit auch in Zukunft zu bezahlen haben und müssen wir uns immer wieder fragen, ob unsere Äußerungen irgendwelche religiösen Gefühle verletzen und möglicherweise sogar blutige Vergeltungsaktionen nach sich ziehen könnten?

... gegen "gottgewollte" Zwänge

Ganz klar sind für mich die Grenzen allen Verständnisses und Wohlwollens überschritten, wenn beispielsweise bekannte Badeorte an der italienischen Adria planen, separate, durch eine Mauer abgetrennte Strandbereiche nur für Frauen einzurichten, damit auch Musliminnen baden können. Es darf doch nicht sein, dass wir, kaum von den Fesseln der puritanischen und intoleranten jüdisch-christlichen Heils- oder Irlehre gelöst, uns neuen gottgewollten Zwängen unterwerfen müssen. (Es würde nicht erstaunen, wenn sich die Edgenössische Kommission gegen Rassismus bereits jetzt überlegt, ob sie vor der nächsten Badesaison eine entsprechende Empfehlung für unsere Schwimmbäder herausgeben soll.)

Wir müssen uns offenbar mit weit mehr Nachdruck als zuvor für einen laizistischen Staateinsetzen, in der religiöse Symbole aus der Öffentlichkeit verdrängt und das gesellschaftliche Leben nicht mehr durch Glaubensdiktate bestimmt werden darf.

Bruno Stutz, Embrach

* Hjira: Auswanderung des Propheten Mohammeds von Mekka nach Medina im Jahre 622 n.Chr. Ausgangspunkt der islamischen Zeitrechnung.